Protestantismus" antworten zu können, sah der protestantische Kriegsminister sich auf den Inseratentheil der amtlichen „Leipz. Ztg." angewiesen." Das ist nicht wahr; eine ganze Anzahl sächsischer Zeitungen hat die Erklärung (nicht Erwiderung) des Herrn Kriegsministers im redactionellen Theile veröffentlicht.

+ **Berlin**, 30. November. (Bestrafung der Absender von „Kunnenbriefen.") Die Verfügung des Garnisoncommandanten von Tientsin, daß die Absender von Kriegsbriefen dafür Sorge zu tragen haben, daß die Empfänger Mittheilungen über die Kriegsereignisse nicht in die Oeffentlichkeit gelangen lassen, widrigenfalls die Absender bestraft werden würden, hat natürlich die socialdemokratische Presse, der ein höchst willkommenes Agitationsmaterial auszugehen droht, stark verdrossen. Die „Sächs. Arbeiterztg." findet es unlogisch, daß man die Absender von Briefen für Handlungen der Empfänger verantwortlich machen will. Wir können diese Auffassung nicht theilen. Jeder Mensch, der Briefe absaßt, die nicht ganz gleichgiltige Dinge zum Inhalt haben, sondern die die Interessen Dritter auch sehr wesentlich berühren, hat sich zu überlegen, ob die Personen, an die er derartige Briefe richtet, genügend zuverlässig sind. Wenn die „Sächs. Arbeiterztg." die Rechtsauffassung des Garnisoncommandanten höchst merkwürdig nennt, so weiß sie nicht, daß diese Rechtsauffassung längst anerkannt ist, und zwar keineswegs blos innerhalb des Heeres. Wenn A. an B. einen Brief schreibt, in welchem beleidigende Aeußerungen gegen C. enthalten sind, und wenn dieser Brief durch die Indiscretion des B. zur Kenntniß des C. gelangt, so kann C. unzweifelhaft den A. wegen Beleidigung belangen, obwohl B. und nicht A. die Bekanntgabe des Briefes an C. veranlaßt hat. Dies zur juristischen Seite der Anordnung des Garnisoncommandanten; was ihre thatsächliche Berechtigung anbelangt, so kann auch daran nicht gezweifelt werden. Die Mittheilung von Kriegsereignissen kann unter Umständen dem Staate großen Nachtheil bringen, und es ist deshalb nur berechtigt, wenn der Staat wenigstens Denjenigen eine gewisse Reserve auferlegt, über die er eine unmittelbare Gewalt besitzt.

§. **Berlin**, 30. November. (Der Aufklärung bedürftig.) Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß der von den Stadtverordneten von Kreuznach einstimmig zum Beigeordneten gewählte bisherige Bürgermeister von Schlüchtern nicht bestätigt worden sei, weil er vor Jahren einmal eine Herausforderung zum Duell abgelehnt habe. Die „Köln. Volksztg." schreibt dazu, daß, wenn der Fall wirklich so läge, er eines der stärksten Stücke auf dem Gebiete der Duellfrage wäre und sich in hohem Maße zur parlamentarischen Verhandlung eignen würde. So wenig unsere Auffassungen sonst mit denen der „Köln. Volkszeitung" übereinstimmen, so müssen wir in diesem Falle dem Blatte vollkommen zustimmen. Wenn Jemand aus dem Officierstande ausscheiden muß, weil er eine Herausforderung nicht ergehen läßt oder nicht annimmt, so ist immerhin eine gewisse Berechtigung zu solchem strengen Vorgehen vorhanden, weil es in gewissem Sinne logisch ist, daß von einem Manne, der ständig eine Waffe an seiner Seite trägt, gefordert wird, er solle davon auch Gebrauch machen, um seine Ehre zu vertheidigen. Auch wenn ein studentisches Corps oder eine sonstige „schlagende" Verbindung einen „alten Herrn" ausschließt, der eine Forderung ablehnt, so ist dies wohl berechtigt; denn wer in eine derartige Verbindung eintritt, bezw. als „alter Herr" derselben weiter angehört, erklärt sich damit mit den Gebräuchen der Verbindung einverstanden. Was aber die Zugehörigkeit zur communalen Selbstverwaltung mit der Stellung zur Duellfrage zu thun habe, ist schlechthin unerfindlich. Man wird sogar zugeben müssen, daß die Bejahung des Duellgebots den communalen Beamten unter Umständen in einen höchst fatalen seelischen Conflict bringen kann. In vielen Städten ist die Polizei städtisch und der Beigeordnete ist zugleich häufig oberster Chef der Polizeimannschaft. Aufgabe der Polizei ist es nun, nicht nur bereits begangene Straftaten zu verfolgen, sondern auch die Begehung von Delicten zu verhindern, sofern sie davon Wind erhält, daß eine strafgesetzlich zu verfolgende That begangen werden soll. Was soll nun ein Bürgermeister oder Beigeordneter, der ein Duell angenommen hat, als oberster Polizeichef thun? Macht er seinen Polizisten davon Mittheilung, daß an dem und dem Orte und zu der und der Zeit ein Duell stattfinden soll, so wird das Duell zur Komödie; macht er seinen Unterbeamten die entsprechende Mittheilung nicht, so verletzt er seine Amtspflicht, ja, es ist fraglich, ob er nicht gemäß § 346 R.-Str.-G.-B. streng bestraft werden muß. Es ist unbestreitbar, daß, wenn die Bestätigung communaler Beamter aus derartigen Gründen unterbleibt, die Auffassung der radikalen Parteien, daß das Bestätigungsrecht aufgehoben oder wenigstens verkürzt werden sollte, an Anhängern gewinnen muß.

C. H. **Berlin**, 30. November. (Aenderungen im Eisenbahn-Telegraphendienst.) Bekanntlich wird der Eisenbahn-Telegraphendienst jetzt zum Theil von Personen wahrgenommen, die lediglich für diesen Dienstzweig ausgebildet und zu anderen Dienstverrichtungen nicht verwendbar sind. Die Ausbildung von Specialisten soll aber nach Ansicht der maßgebenden Factoren im Interesse der Betriebssicherheit nicht geboten und auch in dienstlicher und wirthschaftlicher Beziehung wenig vortheilhaft sein. Soweit es sich bei Ausübung des Telegraphendienstes um die einfacheren Verrichtungen im Zugmelde- und Signaldienst handelt, so werden künftig mit deren Wahrnehmung noch mehr als bisher Personen betraut werden können, deren Schulbildung und Vorkenntnisse den Ansprüchen genügen, wie sie an Weichensteller und Haltestellen-Aufseher gestellt werden. Soweit dagegen Leistungen in Frage kommen, die eine höhere Intelligenz und bessere Vorbildung verlangen, z. B. in Bezug auf Sprachkenntnisse, technische Kenntniß der Telegrapheneinrichtungen und Befähigung zur Aufsichtsführung, liegt es nach Meinung der maßgebenden Behörden in der Billigkeit und zugleich im dienstlichen Interesse, in den betreffenden Stellungen mittlere Beamte des Bahnhofdienstes — Stationsassistenten — zu verwenden. Danach soll es also angängig erscheinen, die Classe der Telegraphisten zu beseitigen und den Telegraphendienst von anderen Beamten des Bahnhofdienstes, theils mittleren, theils unteren, gegebenen Falles auch durch Frauen wahrnehmen zu lassen. Diese anderweite Regelung soll die Disposition über das Stationspersonal wesentlich erleichtern und die Zahl der Commandirungen von auswärts vermindern. Mit der Durchführung soll im Hinblick auf das vorhandene Personal nur allmählich vorgegangen werden. Der Anfang soll in der Weise gemacht werden, daß von den Telegraphisten zunächst 31 unter Wegfall ihrer bisherigen Stellen in ebensoviel neu auszubringende Stationsassistentenstellen übergeführt werden.

B. **Berlin**, 30. November. (Privattelegramm.) Bester Information zufolge werden die Reisedispositionen des Kaisers einem Empfange des Präsidenten Krüger im Wege stehen.

⊙ **Berlin**, 30. November. (Telegramm.) Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Versetzung des Ersten Staatsanwaltes Tettgast an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Limburg (Lahn).

⊙ **Berlin**, 30. November. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die wegen der Pestgefahr verordneten Beschränkungen der Ein- und Durchfuhr aus Glasgow aufgehoben werden, ferner eine Bekanntmachung über die Einrichtung von Sitzgelegenheiten für die Angestellten in offenen Verkaufsläden.

— Nach der „Köln. Volksztg." soll bekanntlich der Plan des Kaisers, die Feier des zweihundertjährigen Bestehens der preußischen Königskrone in Königsberg am 18. Januar 1901 festlich zu begehen, nunmehr fallen gelassen worden sein. Im Gegensatz zu dieser Meldung wird, nach der „Nat.-Ztg.", in Berlin angenommen, daß die Absicht, den erwähnten Gedenktag in Königsberg zu feiern, keineswegs aufgegeben worden ist. Nur handele es sich in Wirklichkeit nicht um Festlichkeiten großen Stils, vielmehr solle nur das übliche Ordensfest diesmal in einem der Bedeutung des Tages angemessenen, etwas erweiterten Rahmen sich in Königsberg vollziehen.

— Die Kaiserin Friedrich hat auf das Gratulationsschreiben der Stadtverordneten-Versammlung mit folgendem warmen Schreiben geantwortet:

Die Stadtverordneten von Berlin haben mich zu dem Eintritt in ein neues Jahr mit herzlichen Glückwünschen und mit so theilnehmenden Worten zur Wiederherstellung meiner Gesundheit begrüßt, daß es mir ein Bedürfniß ist, für dies neue Zeichen anhänglicher Gesinnungen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Möchten meine Wünsche Erhörung finden, welche stets auf die segensreiche Entwickelung der Stadt Berlin und die Wohlfahrt ihrer Bürger gerichtet sind.

— Die Nachricht, der Erzbischof v. Stablewski habe dem Propst v. Krzesinski in Attlasker den aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Urlaub verweigert, wird der „Germ." „aus erster Quelle" als durchaus unrichtig erklärt: im Gegentheil habe der Erzbischof bereits einen jungen Geistlichen für den Anfang December mit der Vertretung des Propstes betraut; bald darauf werde dieser die Reise nach dem Süden antreten. — Das Dementi kommt recht spät; auch die „Germ." und andere klerikale Blätter hatten die Nachricht von der Urlaubsverweigerung für richtig gehalten und weiter verbreitet.

⊙ **Posen**, 30. November. (Telegramm.) Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst wurden den „Pos. Neuest. Nachr." zufolge bisher 8274 Stimmen für den Conservativen v. Gersdorff und 7665 Stimmen für den Polen Chrzanowski gezählt. Es fehlt noch das Ergebniß aus 28 ländlichen Bezirken.

+ **Altenburg**, 29. November. Die Socialdemokraten haben in unserem Herzogthume wieder zwei Mißerfolge bei Wahlen zu verzeichnen gehabt. Gelegentlich der diesjährigen Landtags-Ersatzwahl erhielt ihr Candidat, der Restaurateur Ranschenbach, nur ganze vier Stimmen, während Baumeister Frenzel mit 207 von 282 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt wurde. In Meuselwitz unterlagen sie bei den Gemeinderathswahlen ebenfalls. Ihre Gegner hatten auf ihre Candidaten dreimal so viel Stimmen vereinigt.

* **Gotha**, 30. November. Zum Ministerwechsel in Coburg-Gotha veröffentlicht die „Goth. Ztg.", das Regierungsblatt für Gotha, folgende Erlasse:

Seine Durchlaucht der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, Regierungsverweser in den Herzogthümern Sachsen-Coburg und Gotha, haben dem Wirklichen Geheimen Rath, Staatsminister Carl Friedrich von Strenge, Excellenz, die nachgesuchte Entlassung aus seinen amtlichen Functionen, unter Belassung seines Titels und Ranges, gnädigst zu bewilligen geruht.

Seine Durchlaucht ꝛc. haben in Gnaden beschlossen, den fürstlichen Kammerpräsidenten a. D. Otto Hentig in Berlin zum dirigirenden Staatsminister, Wirklichen Geheimen Rath unter Verleihung des Ehrenprädicats „Excellenz", und zum Vorstand der Gothaer Abtheilung des Staatsministeriums zu ernennen und ihm die specielle Leitung der Departements I, II und III der Abtheilung des herzoglichen Staatsministeriums für Gotha, sowie die herzoglichen Haus- und Familien-Angelegenheiten und die oberste Aufsicht über das Hofwesen zu übertragen.

Seine Durchlaucht ꝛc. haben in Gnaden beschlossen, den Geheimen Staatsrath Edmund von Wilken in Coburg zum „Wirklichen Geheimenrath", unter Verleihung des Ehrenprädicats: „Excellenz" zu ernennen.

Seine Durchlaucht ꝛc. haben gnädigst beschlossen, dem Staatsrath Ernst Schmidt in Gotha das Dienstprädicat „Geheimer Staatsrath" zu verleihen.

Gotha, den 30. November 1900.

An der Spitze des nichtamtlichen gothaischen Theils der Zeitung findet sich dann noch folgender „Nachruf":

„Am 24. November 1891 hatte Herr v. Strenge sein Amt angetreten, das ihm, trotz außerordentlicher Arbeitskraft und gewiß bestem Willen nur wenig Erfolge gebracht hat. Sein Ausscheiden erfolgt an einem recht kritischen Zeitpunct. Der laufende Etat weist einen erheblichen Ausgabe-Ueberschuß nach, im neu gewählten Landtage haben die Socialdemokraten fast die Mehrheit, auch die sonstigen Mitglieder der Landesvertretung sind kaum als Stütze der bisherigen Regierung zu bezeichnen. Der neue Minister tritt daher unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen sein Amt an; er hat noch nicht Gelegenheit gehabt, sich im öffentlichen Dienste zu bewähren; alle Gerüchte und Vermuthungen, die man von bekannter Seite über ihn zu vertreiben bestissen ist, beruhen auf nichts Thatsächlichem. Wir haben das Vertrauen, daß die Wahl von allerhöchster Stelle auf einen Mann gefallen ist, der für die seiner harrenden Aufgaben alle nöthigen Vorbedingungen in hervorragendem Maße vereinigt; möchte er die Zügel der Regierung mit fester Hand und sicherem Blick ergreifen; möchte sein Wirken stets dem Lande zum Segen gereichen!

Ob Herr v. Strenge das verdient hat?

* **Darmstadt**, 29. November. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung in Anbetracht der Kohlentheuerung auf Vorschlag der Bürgermeisterei einstimmig an Minderbemittelte, d. h. an Einwohner, die ein Einkommen von nicht über 1500 ℳ versteuern, aus den städtischen Kohlenvorräthen Quanten bis zu zwei Centner wöchentlich für jede Haushaltung zum Selbstkostenpreis abzugeben. Dieser wird vorerst 1,40 ℳ betragen. Bei weiterem Ankauf wird sich voraussichtlich der Preis niedriger stellen.

⊙ **Worms**, 30. November. (Telegramm.) Zur Einweihung der neuen Eisenbahnbrücke bei Worms traf der Großherzog von Hessen um 11½ Uhr am rechtsrheinischen Brückenportal ein, wo der preußische Minister für öffentliche Arbeiten v. Thielen und der großherzoglich hessische Staatsminister Rothe, ferner der Eisenbahndirector Breitenbach und andere Vertreter der Behörden anwesend waren. Director Breitenbach hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Brücke für den einheimischen und internationalen Verkehr hinwies. Später begaben sich die Theilnehmer an der Feier nach Worms, wo ein Frühstück eingenommen wurde, bei dem der Großherzog ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

⊙ **München**, 30. November. (Telegramm.) Der Münzdirector Dr. von Schauß-Kempfenhausen, der Bruder des bekannten verstorbenen Parlamentariers, ist gestern Abend an einem Schlaganfalle gestorben. (Wiederholt.)

Frankreich.

Fürst Münster.

* **Paris**, 30. November. (Telegramm.) Der deutsche Botschafter Fürst Münster erklärte in einem Gespräche mit einem Mitarbeiter des „Figaro", daß er nur seines hohen Alters wegen aus dem Amte scheide. Nach der Weltausstellung, während deren zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgezeichnetes Einvernehmen geherrscht habe, habe er das Werk der Beruhigung, dem er sich gewidmet, beendet gesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um sein Amt in die Hände des Kaisers zurückzulegen. Der Fürst fügte hinzu, er werde den Winter an der Riviera zubringen.

Rußland.

Der Zar.

* **Livadia**, 30. November. (Telegramm.) Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Sein Empfinden ist befriedigend. Um neun Uhr Abends war die Temperatur 36,4, der Puls 60, heute morgen beträgt die Temperatur 35,8, der Puls zeigt 62.

Spanien.

Deputirtenkammer.

* **Madrid**, 30. November. (Telegramm.) Romero Robledo bekämpft die beabsichtigte Heirath der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen von Caserta, weil sie die Beziehungen zwischen Italien und Spanien beeinträchtigen könne. Die Königin sei gegen das Project. Man solle warten, bis der König großjährig sei, damit er dann selbst entscheiden könne. Redner fordert die Staatsmänner auf, sich gegen die Heirath auszusprechen, weil sie gegen die Staatsräson verstoße. Die Regierung wird heute antworten.

Orient.

Armenisches.

* **Konstantinopel**, 30. November. (Telegramm.) Der armenische Bischof in Musch, Papken, wurde von den Local-Behörden in Haft genommen, weil er Beschwerde über die von Kurden an der armenischen Bevölkerung ausgeübten Bedrückungen erhoben hatte.

Marine.

⊙ **Berlin**, 30. November. (Telegramm.) Das Torpedoboot „S 91" ist am 29. November in Canton angekommen. (Wtb.)

Aus dem Geschäftsverkehr.

† In dem gut geleiteten Tuchgeschäft von **A. Quermer**, Burgstraße 25, hier, findet man in den in der ersten Etage befindlichen Verkaufsräumen ein sehr reiches Lager der verschiedensten Kleiderstoffe in nur vortrefflichen Qualitäten zu angemessenen Preisen. Neben Stoffen zu Anzügen und Ueberröcken für Herren und Knaben kann man in dem in den weitesten Kreisen bestens bekannten Geschäft auch Damentuche der mannigfachsten Art und Farbe erhalten. Ebenso wird man auch beim Bezug von Billardtuchen im Quermer'schen Geschäft stets zu vollster Zufriedenheit bedient. Der Geschäftsinhaber steht auch jederzeit gern den Käufern mit seinem fachverständigen Rath zur Seite. Aus diesen Gründen hat sich auch der Kundenkreis des Herrn A. Quermer von Jahr zu Jahr erweitert, da ein Jeder, der einmal einen Versuch gemacht und im Quermer'schen Geschäft eingekauft hat, gern wieder dahin geht. Bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen wird im Geschäft von A. Quermer, Burgstraße 25 I. nach jeder Richtung den Wünschen der Käufer Rechnung getragen.

† Bedeutungsvolle Ereignisse in unserem Leben pflegen wir in der Erinnerung festzuhalten. Der erste selbstständige Schritt, mit dem das Baby in das Leben tritt, der Gang zum Traualtar, der für die junge Braut den Abschied vom Elternhause und den Beginn eines neuen Lebensabschnitts bedeutet, hat in weiten Kreisen die hübsche Sitte eingebürgert, die Schuhe, welche bei solchen wichtigen Anlässen getragen wurden, aufzubewahren. Die ausgetretenen Kinderschuhe bekommt meist die junge Frau mit in die Ehe und welchen treusorgten Mutterherzen oder liebenden Gatten würde nicht der Besitz eine theuere Erinnerung sein. Es ist auch ganz in der Ordnung, daß den Schuhen als Erinnerungszeichen ein besonderes Lied gesungen wird, denn sie sind bei allen Schritten, die wir als civilisirte Menschen thun, in erster Linie und grundsätzlich betheiligt. Diese Auffassung vertritt neuerdings ein kunstgewerbliches Etablissement, die **Galvanoplastische Kunstanstalt in Geislingen** (Zweiganstalt der bekannten Württembergischen Metallwaarenfabrik) in besonderem Grad, denn sie macht sich anheischig, solche „historischen" Schuhe durch ein besonderes Verfahren in der Gestalt, wie sie zuletzt am Fuße waren, der Nachwelt zu erhalten. Diese neue hübsche Idee findet den ungetheilten Beifall aller Pietätvollen. Das Verfahren, welches die galvanoplastische Kunstanstalt anwendet, besteht in der Herstellung eines galvanischen Kupferüberzuges, der alle Einzelheiten von Form und Material, sammt den Schönheitsfehlern durch das Tragen in genauester Weise wiedergiebt. Gewöhnlich werden die Schuhe, die später auf Schränken und Nippstischen prangen sollen, in patinirtem (gefärbtem) Kupfer zur Ablieferung gebracht. Wem seine Schuhe aber „sehr theuer" sind, der kann sie nach nicht versilbern und vergolden lassen. Die Kosten der Conservirungsarbeit sind nicht bedeutend. Die Niederlagen und Vertretungen der Württembergischen Metallwaarenfabrik (in Leipzig ist diese in der Universitätsstraße Nr. 18/20) ertheilen darüber gerne Auskunft. Letztere nehmen auch die Verkupferungsaufträge entgegen, da die Fabrik nicht in directen Verkehr mit dem Publicum tritt.

Bei der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich als Sonderbeilage der „Rathgeber für Besitzer von Werthpapieren", welcher von dem renommirten Bankhause E. Calmann in Hamburg (etablirt 1853) herausgegeben wird und vieles Wissenswerthe für Capitalisten enthält.

Blasen- u. Nieren-Kranken ist zu jeder Jahreszeit eine Trinkkur mit Wildunger Helenen- und Georg-Victorquelle dringend zu empfehlen. Jährlicher Versand über 1 Million Flaschen. Broschüren und nähere Ausk. durch **Fürstl. Wildunger Mineralquellen, A.-G.**

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik.
Weltausstellung Paris 1900
Grand Prix (Höchste Auszeichnung)
für Flügel u. Pianinos.

Bozen. Bozen.
„Hôtel Bristol".
Vornehmes Familienhôtel I. Ranges.
Schönsterwerth in Folge seiner feinen Ausstattung. Alle Zimmer und Salons südseitig mit Aussicht auf die Dolomiten. Grosses Vestibule, elegante Säle und Gesellschaftsräume. Im Parterre französisches Restaurant mit Pilsener Bier und reicher Auswahl der besten u. edelsten Tiroler Weine. — Centralheizung. — Lift. — Bäder. — Equipagen. — Pensions-Arrangements. — Civile Preise. — Prospecte gratis.
Stammhaus „Hôtel Greif". Franz Staffler.

Guber Quelle Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutarmuth, Frauenkrankheit., Nerven- und Hautkrankheiten etc. — Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien.

Englische Krankheit Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen" glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Die Züchterei u. Versandgesch. v. Wilh. Groesch, Talherda i. Rüdigsdorf, versendet unter Garantie guter Ankunft als schönstes Weihnachtsgeschenk liedersingende Dompfaffen (Gimpel) von ℳ 30 an. Ausführl. Preisliste frco. — Porto höchste Auszeichnung, Prix de Honneur.

F. A. Schütz
Königl. Hofmöbelfabrik
Ausstellungshaus vollständiger Wohnungseinrichtungen
Grimmaische Str. 10.

Die Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet u. damit eine günstige Gelegenheit geb. zur Erwerbung vortheilh. Geschenke in Papieren, hochfeine Packungen, Schreib-, Zeichen- u. Malerbürstchen, Reißzeugen, Modellir- u. Theaterbogen, Farbkasten mit Colorirübungen, Blumenkasten, Blumenmaterial, Selbstbeschäftigungen, Bilder u. Bilderbüch., Jugendschriften u. Spiele, Cameobaut., Vorlagen, Glasmalereimit., Galanterie- u. Lederwaaren, Albums u. Mappen aller u. jed. Art. Neuheiten f. Schule u. Haus u. f. d. Schreibtisch, Bücher u. Schreibhefte, Artikel zur Schmückung des Christbaums, Weihnachts- und Neujahrskarten, Transparente, Neujahrskarten mit Namen oder Firma in Druck, Präg., Lithogr.
M. Apian-Bennewitz, „Stationers Hall", Papierhdlg.
Markt, in Barthel's Hof, Gew., nur im Hofe querver n. 1. Etage.

Beleuchtungskörper für elektr. Licht u. Gas.
Sächs. Broncewaarenfabrik Actiengesellschaft, Filiale Leipzig, Augustusplatz 2.
Kronleuchter in „modernem Styl" in reicher Auswahl.
Unser Schaufenster schmückt!
Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.
Sämmtliche Beleuchtungsgegenstände für Petroleum und Kerzen, als Hängelampen, Ständer und Tischlampen, Candelaber etc.
mit 15% Rabatt
wegen Aufgabe dieser Artikel.
Beste Gelegenheit zum Ankauf schöner u. billiger Weihnachtsgeschenke.

Kunstmöbelfabrik
Franz Schneider
Ausstellungshaus: Weststrasse 49—51, Leipzig.
Specialität:
Complete Wohnungseinrichtungen.
Voranschläge bereitwilligst.

Pâtés de Foies gras d'Alsace
Gänseleber-Pasteten-Fabrik Elsaß.
Gegr. 1817 **G. SCHAERR** Gegr. 1817
Priesterstraße 14—Colmar—Priesterstraße 14.
Empfiehlt sich besonders auch in Conserven für Sommerbedarf.
Bestellungen täglich und bestens ausgeführt.
Katalog und Preisverzeichniß auf Wunsch zugesandt.
Solider tüchtiger Agent gesucht.
Telegramm-Adresse: Schaerr, Colmar. — Telephon 228.

Haben Sie kleine Kinder? Was sagt der Arzt?
Morgens u. abends Hausens Kasseler Hafer-Kakao.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.	
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblatts: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.	

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Katalog gratis. Fernspr. 3229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".
Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und die
Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, part. im Laden), beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr Nachm., Sonn- u. Festags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltlich Auskunft u. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.; b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifänderungen ꝛc.
Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Eilenburg u. Leipzig-Wurzen) Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangshalle, 1. Geb.) in d. kgl. Bahnhofs-Inspection.
Auskunftsstelle für See- Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Blücherpl. 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochent. 9—12 u. 3—6.
Haupt-Meide-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldest.: Wochentags 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.
Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Straße Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. 682.
Oeffentliche Bibliotheken:
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh v. 9—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. v. 3—5. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh v. 9—1 u. Nachm. von 3—6. Die Bücher-Ausgabe u. -Annahme